

# Zur Gründungsinitiative »TRANSITION Zentrum TANZ in Deutschland« (TZTD)

Cornelia Dümcke, Sabrina Sadowska

## Hintergrund

*Transition* (heißt in diesem Kontext: berufliche Veränderung) ist im Tanzberuf unvermeidlich. Tänzerinnen und Tänzer müssen sich, im Unterschied zu vielen anderen Berufsgruppen, nach einer relativ kurzen aktiven Zeit auf der Bühne beruflich neu orientieren. Die Mehrzahl wird daher spätestens in einem Alter von 35 Jahren mit Umschulung und Weiterbildung konfrontiert. Damit sind sie besonderen beruflichen Risiken im Unterschied zu vielen anderen Berufen ausgesetzt. Dem frühen Ende der künstlerischen Karriere stehen hohe persönliche Investitionen mit langen, in zumeist sehr jungem Alter begonnenen Ausbildungszeiten gegenüber.

In Bezug auf *transition* im Tanzberuf stehen in Deutschland – dies gilt für alle sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer/innen – institutionelle Voraussetzungen und Instrumente bereit, die in ihrer Wirksamkeit für Tänzerinnen und Tänzer im festen und freien Tanzbereich differenziert zu beurteilen sind. Für die Tänzerinnen und Tänzer sind sie jedoch schwer erkennbar, schlecht zugänglich sowie oft nicht anwendbar.

Zu berücksichtigen sind hierbei die Unterschiede in Einkommenssituation und sozialer Absicherung von Tänzerinnen und Tänzern, die sich aus dem jeweiligen Erwerbsstatus, abhängig beschäftigt oder selbständig, ergibt.

Abhängig beschäftigte Tänzerinnen und Tänzer an Staats- und Stadttheatern in Deutschland unterliegen dem Schutz der tarifrechtlichen Regelungen und sind durch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in die sozialen Sicherungssysteme eingebunden. Zusätzlich sind sie wie alle Bühnenangehörigen in der *Bayerischen Versorgungskammer / Versorgungsanstalt der Deutschen Bühnen* pflichtversichert. Durch die Sonderregelung für Tänzer ist die *Bayerische Versicherung* eine soziale Errungenschaft

und ein wichtiges Instrument. Angesichts der sozialen Entwicklung ist sie als Betriebsrente für die Bewältigung von *transition* im Tanzberuf jedoch nicht explizit geschaffen.

Selbständig tätige Tänzerinnen und Tänzer sind in Deutschland durch das Künstlersozialversicherungsgesetz als Pflichtversicherte in den Schutz der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung integriert, jedoch nicht gegen Arbeitslosigkeit versichert. Trotz ihrer Mitgliedschaft in der *Künstlersozialkasse* (KSK) ist davon auszugehen, dass sie in Deutschland im Vergleich zu anderen künstlerischen Berufen den größten Arbeitsmarkt- und sozialen Vorsorgerisiken ausgesetzt sind. Dies bestätigen die Ergebnisse des Internationalen Symposiums »Report Darstellende Künste. Die Lage der Theater-

und Tanzschaffenden im Kontext internationaler Mobilität« (s. die Beiträge von Haak, Keuchel und Dümcke in diesem Heft).

Da parallel zum Abbau der abhängigen Beschäftigungsverhältnisse im professionellen Tanz in Deutschland die selbständig erwerbstätige Tanzszene wächst, ist

nach Modellen zu suchen, die *transition* im Tanzberuf in einen den festen und den freien Tanzbereich umfassenden, gesellschaftlichen Kontext bringen.

Im Ausland existieren Modelle für eine professionelle Begleitung von Tänzerinnen und Tänzern in den zweiten Beruf mit *transition*-Zentren in Holland, England, Kanada und den USA. Sie haben neben der internationalen wissenschaftlichen Forschung zu *transition* im Tanzberuf<sup>1</sup> Impulse dafür gegeben, auch in Deutschland ein erkennbares Zentrum für *transition* im Tanzberuf zu schaffen. Die Konzepte der dualen Karriereplanung und der Laufbahnberatung im Spitzensport, die in Deutschland mit Erfolg praktiziert werden, finden in Bezug auf *transition* in den unterschiedlichen Phasen im Tanzberuf bislang keine Entsprechung.

Selbständig tätige Tänzerinnen und Tänzer sind in Deutschland durch das Künstlersozialversicherungsgesetz als Pflichtversicherte in den Schutz der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung integriert, jedoch nicht gegen Arbeitslosigkeit versichert.

Dr. Cornelia Dümcke ist Kulturökonomin und Projektentwicklerin, Culture Concepts.



Sabrina Sadowska ist stellvertretende Ballettdirektorin am Theater Vorpommern GmbH und Präsidiumsmitglied der Bundesdeutschen Ballett- und Tanztheaterdirektorenkonferenz (BBTK).



### Die Gründungsinitiative TZTD

Vor diesem Hintergrund wird das Projekt zur Errichtung eines *TRANSITION Zentrum TANZ in Deutschland* (TZTD) von der *Gründungsinitiative TZTD* vorangetrieben. Diese wird getragen von der *Arbeitsgruppe (AG) Transition und soziale Aspekte der Ständigen Konferenz Tanz e.V.*, Projektleitung Sabrina Sadowska, und dem unabhängigen Forschungs- und Projektentwicklungsbüro *Culture Concepts*, vertreten durch Dr. Cornelia Dümcke.

Im Frühjahr 2008 wurden mit Unterstützung des *Fonds Darstellende Künste* der Handlungsbedarf für diese besondere Situation ermittelt, die Argumente geschärft und konzeptionelle Ansätze für ein *TRANSITION Zentrum TANZ in Deutschland* (TZTD) veröffentlicht.<sup>2</sup> Die Studie empfiehlt zur Umsetzung des Vorhabens eine Reihe nächster Schritte. Diese beinhalten die Vorbereitung und Durchführung eines zielorientierten Workshops zur Koordinierung und Vernetzung relevanter Akteure in Sachen Aus- und Weiterbildung sowie Umschulung, die weitere Recherche und Vertiefung von Befunden der Studie, der Aufbau strategischer Partnerschaften und das Fundraising.

So wurde am 17. Dezember 2008 in Berlin ein hochrangig besetzter Workshop veranstaltet. Er wurde finanziert von *Tanzplan Deutschland*, eine Initiative der *Kulturstiftung des Bundes*. Er gab erstmalig die Gelegenheit, die Rahmenbedingungen und Argumente für die Errichtung eines TZTD in einem interdisziplinären Kreis der Spitzenfunktionäre von Verbänden und Vertretern von Institutionen auf Bundesebene sowie Akteuren der festen und freien Tanzszene zu diskutieren. Es wurden Handlungsfelder identifiziert, aus denen sich Empfehlungen auf strategischer und operativer Ebene für weitere Schritte zur Errichtung eines TZTD ergeben. (Abruf der Dokumentation unter [www.sk-tanz.de](http://www.sk-tanz.de) und [www.tanzplan-deutschland.de](http://www.tanzplan-deutschland.de))

Mit diesen Schritten wird eine Empfehlung der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« umgesetzt, die in ihrem Abschlussbericht dem Bund und den Ländern die Empfehlung gab, »Tänzer während und nach der Tanzkarriere durch die Einrichtung einer entsprechenden Stiftung ›TRANSITION‹ ... zu unterstützen.« (BT-D.16/7000, S. 321).

### Ziele der Gründungsinitiative TZTD

Für den Tanz in Deutschland soll ein erkennbares und nachhaltig wirksames *TRANSITION Zentrum TANZ* errichtet werden. Das Zentrum verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: In den unterschiedlichen Phasen des Tanzberufs (Ausbildung, aktive Laufbahn, Beruf *danach*) wird das TZTD Anlaufpunkt für Tänzerinnen und Tänzer im festen und freien Bereich sein. Es wird Voraussetzungen schaffen, damit bestehende Strukturen und Instrumente für sie



erkennbar und zugänglich sind. Grundlage ist der Aufbau strategischer Partnerschaften mit relevanten, in Bezug auf *transition* im Tanzberuf verantwortlichen Institutionen im öffentlichen, privatwirtschaftlichen und gemeinnützigen Bereich. Daneben wird das Zentrum eigene Programme bzw. Angebote entwickeln. Tänzerinnen und Tänzer können aus ihrem erworbenen Beruf viel zurückgeben in unterschiedliche Bereiche der heutigen Gesellschaft. Vor dem Hintergrund der Internationalität der Tanzszene ist die Errichtung des Zentrums auch ein Beitrag zur Integration.

© 2009 fotomex / Karl Piberhofer

- 1 Beyond Performance. Building a better future for dancers and the art of dance. [Hrsg.] International Organisation for the Transition of Professional Dancers (IOTPD). The aDvANCE Project 2004
- 2 Dümcke Cornelia (2008): Transition Zentrum Tanz in Deutschland (TZTD). Projektstudie zur Modellentwicklung. Berlin. S. 51, abrufbar unter [www.sk-tanz.de](http://www.sk-tanz.de)